

Sprecher: heute ist der Abend, an dem Jesus Christus geboren wurde. Unsere kleine Geschichte, die wir euch erzählen möchten, nimmt genau in jener Nacht, unweit des Stalles in Bethlehem ihren Anfang. Ein Engel hat den Hirten auf den Feldern die Geburt Jesu verkündet und die Hirten und auch die anderen Menschen aus Bethlehem haben bereits den Stern über dem Stall gesehen und viele sind zur Krippe gelaufen um den kleinen Jesus anzuschauen. Vom Himmel sind Heerscharen von Engeln herabgekommen, die am Stall singen und Gott lobpreisen. Einer dieser Engel ist den anderen allerdings nicht bis zum Kind in der Krippe gefolgt, sondern noch einmal zur Viehweide geschwebt, weil er dort einen kleinen Hirtenjungen ganz allein gesehen hat. Warum dieser Hirte wohl nicht mit den anderen zum Stall gegangen ist? Seltsam. Unser Engel möchte es genau wissen, denn er ist ein neugieriger Engel. Allerdings möchte er auch nicht, dass sich der Hirte erschreckt, wenn er ihn sieht, deshalb kommt er in der Gestalt eines Wanderers zu dem Hirten. Aber seht selbst....

Engel: Hallo, kleiner Hirte. Was machst du denn hier so alleine auf der Weide?

Hirte: nichts. Ich sitze hier und warte auf die anderen Hirten.

Engel: wo sind denn die anderen Hirten?

Hirte: Du wirst es wahrscheinlich nicht glauben, aber es ist tatsächlich ein Engel hier bei uns auf der Weide erschienen, der verkündet hat, dass heute der Heiland, unser Retter, der Sohn Gottes, in einem Stall in Bethlehem geboren ist. Und deshalb sind alle Hirten dorthin gelaufen, um sich das Kind anzuschauen.

Engel: und warum bist du nicht mitgegangen? Möchtest du denn dieses Wunder nicht sehen? Bist du nicht neugierig, was es mit diesem Gotteskind auf sich hat?

Hirte: nein, ich mag kleine Kinder nicht so, weißt du.

Engel: und das ist der Grund, dass du nicht zur Krippe gelaufen bist wie die anderen? Dass du keine kleinen Kinder magst? Das kann ich mir gar nicht vorstellen! Du sagst doch selbst, dass es nicht irgendein kleines Kind ist. Willst du nicht wissen, was es damit auf sich hat?

Hirte: Doch schon, aber – naja, ich bin nicht der richtige um dieses besondere Kind zu besuchen. Weißt du, ich habe oft keine so rechte Lust zum Arbeiten. Dann verstecke ich mich irgendwo und lasse die anderen die Arbeit machen. Ich bin halt nicht der geborenen Hirte und überhaupt.....manchmal bin ich schon hinterlistig und auch gemein zu meinen Hirten- Kollegen – und dann soll ich dieses vollkommene Kind besuchen, das sogar göttlich sein soll, das kann ich nicht.

Engel: ich verstehe. Du meinst, du bist es nicht wert, diesem besonderen Kind zu begegnen, weil du dich zu schlecht fühlst. Hast du denn nicht verstanden, was dieses Jesuskind für uns Menschen bedeutet, warum es heute Nacht zur Welt gekommen ist?

Hirte: wenn ich ehrlich sein soll: nein, eigentlich weiß ich nicht so viel darüber.

Engel: dann komm, los, trau dich. Geh mit mir zur Krippe, dann wirst du sicher verstehen, worum es heute geht.

Sprecher: und so gehen die beiden zusammen los. Als sie ein Stück des Weges zurückgelegt haben ruft der Engel plötzlich:

halt, schau mal, in dem Haus dort hinten brennt noch Licht. Da scheinen Menschen zu sein, die auch noch nicht zum Stall gegangen sind. Lass uns mal schauen, was dort los ist.

Sprecher: der Engel klopft an dem Haus an die Tür. Eine Frau erscheint im Türrahmen und fragt:

was ist los? Kann ich euch behilflich sein?

Engel: ich wollte gerade euch fragen, was mit euch los ist. Habt ihr noch nicht mit bekommen, was für ein Wunder dort hinten im Stall geschehen ist? Euch ist heute Nacht der Heiland geboren, und Ihr seid noch hier?

Hinter der Frau tritt ein Mann an die Tür:

wir haben natürlich mit bekommen, dass alle zum Stall gelaufen sind und dass dort der versprochene Retter zur Welt gekommen ist. Aber wir können nicht dort hin gehen.

Frau schaut beschämt auf den Boden:

wir sind sehr arme Leute, weißt du. Alle, die das Jesus – Kind besuchen gehen bringen ihm etwas mit. So ein besonderes Kind! Wie sollen wir seinen Eltern gegenüber treten, wo wir nichts haben, was wir ihm geben könnten? Nein, wir bleiben lieber hier.

Engel: macht euch keine Sorgen und kommt mit mir! Geht mit mir zum Stall, ich werde euch zeigen, was ihr dem Jesus Kind schenken könnt!

Mann: meinst du?

Engel lächelnd: nur Mut! Traut euch einfach und kommt mit mir!

Frau tapfer: Also gut! Wenn wir mit euch gehen können und ihr meint es ist in Ordnung so – ich möchte wirklich gerne sehen, was dort im Stall los ist.

Sprecher: so schließt sich das Ehepaar dem Engel und dem Hirten an und sie ziehen gemeinsam weiter. Doch schon bald treffen sie auf eine Frau, die ihr Lager am Wegesrand aufgeschlagen hat, resigniert in ein Feuer starrt und sie gar nicht wahr zu nehmen scheint. Der Engel geht auf sie zu und spricht sie an:

Was ist denn mit dir? Warum bist du noch nicht auf dem Weg zum Stall, in dem heute unser Retter geboren wurde?

Frau verbittert: Retter? Welcher Retter? Mich kann keiner mehr retten. Ich habe alles verloren: mein Mann ist gestorben und als Witwe habe ich niemanden mehr, der mich versorgt. Ich weiß nicht mehr weiter – wie soll mir da ein kleines Kind helfen?

Engel: Oh, das ist wirklich schlimm, dass es dir so schlecht geht. Aber bitte komm doch mit uns, lass dir von mir zeigen, was es mit diesem Baby auf sich hat. Vertrau mir und komm mit mir an die Krippe!

Frau: ich weiß nicht....

Engel: aber du hast doch eben selbst gesagt, du hast nichts mehr zu verlieren. Also kannst du nur gewinnen, oder? Komm, versuch es, komm mit uns!

Die Frau überlegt einen Moment:

na gut, ich komme mit. Ich glaube zwar nicht, dass das für mich etwas ändert, aber wenn du meinst....

Sprecher: So erreicht unsere kleine Gruppe den Stall von Bethlehem und schon bevor sie ihn richtig sehen können, hören sie, wie die Engel und Menschen Gott den Herrn mit ihrem Gesang loben.

Lied

Sprecher: ehe unsere Neuankömmlinge sich versehen, hat der Engel sie bereits nach vorn geschoben, so dass sie unsicher und verschämt direkt vor Josef, Maria und dem Jesuskind stehen. Und als sie sich Hilfe suchend nach ihm umschaun, ist er bereits in der Menge verschwunden.

Maria: schön, dass ihr da seid!

Hirte stottert: ich wollte ja eigentlich gar nicht hier her – aber da war ein so ein Mannl, wirklich, der hat mich mitgenommen, obwohl ich es gar nicht wert bin, hier vor eurem besonderen Kind zu stehen! Ich bin oft nicht so ganz ehrlich und so, wisst ihr – ich glaube ich gehe lieber wieder.

Maria: aber nein, bleib doch. Gerade über dich freut sich Gott ganz besonders. Denn für dich hat er uns unseren Sohn geschenkt, der all deine Schuld auf sich nehmen wird. Du musst ihn nur heute als dein Geschenk annehmen und in dein Herz lassen. Glaub mir, du bist hier an diesem Ort ganz richtig. Freu dich, freu dich mit uns und bleib bei uns.

Hirte ungläubig: meinst du wirklich? Gott liebt mich so wie ich bin, mit allen meinen Fehlern?

Maria: Aber natürlich! Hätte er uns sonst seinen Sohn geschenkt? Wir alle sind voller Fehler, da bist du nicht allein. Aber sag, wer sind denn die Leute da neben dir, warum schauen sie so unsicher und freuen sich nicht?

Ehefrau: wir wollten eigentlich auch nicht hierher kommen.

Ehemann: wir sind so arm, wir können euch nichts für euer Kind schenken. Wir haben nicht mal selbst etwas zu essen.

Maria: das wichtigste, das habt ihr unserem Sohn doch mitgebracht, nämlich euch selbst. Das ist das größte Geschenk, das ihr ihm heute machen könnt. Mehr braucht er nicht, denn nur dafür ist er heute geboren: damit ihr ihm euer Leben anvertrauen könnt und er euch die Tür zu eurem himmlischen Vater öffnen kann. Freut euch einfach mit uns und nehmt ihr ihn heute Nacht als euer Geschenk an!

Witwe: und was soll mir das bringen? Ich habe alles verloren was mir wichtig war!
Was kann da euer Baby für mich tun? Nichts!

Josef: schau ihn dir an, wie er in der Krippe liegt! Nicht auf weichen Betten und in einem warmen Palast, sondern auf Heu und Stroh in diesem kalten und zugigen Stall. Gott hat seinen Sohn im Elend auf die Welt geschickt um Menschen wie dir ein Licht zu senden. Um zu zeigen, dass er überall dort für uns Menschen da ist, wo uns sonst nichts mehr helfen kann. Dieses Kind ist sein Geschenk für dich, mit dem er dir zeigen will, dass er auch in den Tiefen des Lebens bei dir ist und durch seinen Sohn dein Leid teilt. Durch sein Kind schickt er dir ein Zeichen der Hoffnung: vertrau auf ihn, er wird dich nicht fallen lassen. Durch seinen Sohn bist du gerettet, egal was das Leben dir auch für Hindernisse in den Weg stellt!

Witwe skeptisch: ich weiß nicht so recht.

Josef: glaubst du nicht, dass es einen Grund hat, dass Gott sein eigenes Kind in so eine Armut schickt? Meinst du nicht, dass er seinem Sohn auch lieber etwas Schöneres wünschen würde? Er schickt ihn mitten ins Elend für dich, ist dir das klar? Um dir Hoffnung zu geben, um dir zu zeigen, dass er jeden Weg mit dir geht, auch den durch Armut und Elend! Alles, was er möchte, ist dein Vertrauen und dass du dich über sein Geschenk freust und mit uns feierst.

Witwe: eigentlich hast du Recht. Diese Geburt in diesen Verhältnissen zeigt, dass Gott wohl wirklich für uns da sein möchte. Verzeih mir, dass ich so undankbar war. Ja, ich will mit euch feiern und ich hoffe, dass dies der Beginn eines neuen Lebens für mich ist.

Sprecher:

wie gut, dass der Engel diese Menschen zur Krippe gebracht hat. Natürlich können die Engel nicht in jedem Jahr und überall unterwegs sein, um die Menschen hierher zu führen. Aber ich hoffe, ihr alle findet heute Abend selbst euren Weg zu diesem einzigartigen Kind. Und wenn ihr noch nicht wisst, was ihr dem kleinen Jesus schenken sollt, dann macht es einfach so, wie Maria es den Menschen in unserer Geschichte gesagt hat: schenkt ihm eure Sorgen, euer Leben und euer Vertrauen – das ist das, was er und sein Vater sich am allermeisten wünschen: und nicht nur heute Abend, sondern an jedem Tag in eurem Leben. Denn nur dann hat seine Geburt in diesem ärmlichen Stall in Bethlehem vor über 2000 Jahren seinen Sinn gehabt. Und dann ist dieser Abend ein Abend, an dem wir uns aus tiefstem Herzen freuen und Gott lobsingeln können - und das wollen wir jetzt gemeinsam tun.

Lied